

Gesamtkunstwerk im »Eckigen Kreis« Musik mit Grafiken und Gedichten

Der technische Apparat, der im großen Saal des Jugendzentrums aufgebaut war, wirkte direkt gewaltig: sechs Stereotonbänder, acht Lautsprecher, ein Synthesizer, verschiedene Mischpulte und eine Unmenge von Kabeln. Dazu ein Klavier und ein Flügel, denn, was die Mitglieder des Eckigen Kreises bei ihrem ersten Auftritt vor Erlanger Publikum bieten wollten, sollte ja etwas mit Musik zu tun haben, besser gesagt: mit diesen elektronischen Geräten sollte avantgardistische Musik vorgeführt werden.

Der Eckige Kreis, eine seit Februar 1972 bestehende Künstlergruppe junger Leute, hat nach seinen Konzerten in Regensburg und Bamberg in Erlangen eindeutig das am schwersten zugänglichste Programm für seine leicht verwirrten Zuhörer bereit gehalten. Konnte man bei der anlässlich der Darmstädter Ferienkurse für neue Musik 1972 entstandenen Kollektivkomposition „Collage“ noch ahnen, daß diese Klanggebilde eine Weiterentwicklung neuer Musik darstellen sollte, so mußte man sich doch bei Josef Mundigls „Dialog für zwei Lautsprecher“ fragen, ob diese von Generatoren erzeugten Grundschwingungen wirklich ernst zu nehmende avantgardistische Musik darstellen. In einem informativen Blatt konnte man lesen, daß es sich hierbei um Rechteck- und Sägezahnschwingungen handelt, die, nachdem die Hüllkurven durch Bandschnitt bearbeitet wurden, durch Filter und Ringmodulator weiter behandelt werden. Ganz versteht es der Laie nicht, und das Ergebnis, meist schrille, verzerrte Laute, mutet etwas befremdend an.

Klavier und elektronische Gitarre

Wesentlich leichter hatte es der Zuhörer bei den folgenden Arbeiten. „Mit den drei Schlägen“ und „Vögel“ von Jürgen Eckart erscheinen demgegenüber schon fast als konventionelle Musik, obwohl hier das Experiment mit dem Instrument — es handelte sich um ein Klavier und eine elek-

trische Gitarre — die experimentelle Verbindung zwischen herkömmlichen Klangeffekten und elektronischer Verfremdung geschickt verarbeitet wurden. Bizar und an Sphärenmusik erinnernd seine erst in diesem Jahr entstandene „Nachtmusik“, für deren Klanggebilde Jürgen Eckart Klaviersaiten und Flaschen verwendete.

Ein wenig platt und profan wirkte die Musik zu dem Kurzspiel „Warten“ von Thomas Emmerig. „Empfindungen“, so der Titel der Komposition, vertont Gefühle wie Angst, Freude, Zärtlichkeit, doch manchmal in geradezu so grotesker Weise, daß es lächerlich wirkte.

Komposition zum „Stoffwechsel“

Das umfangreichste Werk des Konzerts war Michael Fahres Komposition „Grafik“, eine oktophone Komposition zu dem Musiktheater „Stoffwechsel“, das noch in diesem Jahr an der Erlanger Studiobühne uraufgeführt werden soll. Das Stück lebt von Spannungen und Schwebungen, von versteckten Melodiefetzen, die über lang gedeihnten Clustern erklingen. Dazu ein paar nach Art eines Ostinatos wiederkehrende Wendungen, ergänzt durch einige Improvisationen auf dem Synthesizer. Man darf schon heute gespannt drauf sein, ob das, was dem Zuhörer durch die Musik nicht klar wird, bei dem Theaterstück deutlicher herauskommt.

Ergänzt wurde das fast drei Stunden dauernde Konzert durch Lesungen reiner Assoziationsgedichte von Klaus Hamburger und Jürgen Kalcher, beide haben beim Regensburger Schriftstellertag, der vom Oberpfälzischen Schriftstellerverband durchgeführt wurde, mitgewirkt und durch einige zeitkritische, satirische Verse von Siegfried Matschke. Auch eine kleine Ausstellung mit recht minuziösen Graphiken und Plastiken von Ursula Rößler und Jürgen Eckart waren in den Rahmen dieser ersten Eckigen-Kreis-Veranstaltung in Erlangen aufgenommen worden. u.m.